

MdB Dr. Astrid Freudenstein besucht Bischof-Wittmann-Schule



Die Bundestagsabgeordnete informierte sich im Förderzentrum der KJF mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung umfassend über das inklusive Schulleben von Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen Behinderung.

Emsiges Treiben im Schüler-Cafe Titanic an diesem Tag: Schülerinnen und Schüler der Berufsschulstufe bereiten Häppchen und Getränke vor. Alles ist schön hergerichtet, als Einrichtungsleiter Ludwig Faltermeier, Konrektorin Gisela Schwänzel-Kracker und Katrin Kessel, 1. Vorsitzende des Elternbeirats, die Bundestagsabgeordnete Dr. Astrid Freudenstein herzlich empfangen. Der Gesprächsrunde schlossen sich bald vier Schüler aus der Berufsschulstufe an.



Bild v.li.: Einrichtungsleiter Ludwig Faltermeier, Adrian Heidl, Marco Melzer, Michaela Schuh, Konrektorin Gisela Schwänzel-Kracker, MdB Dr. Astrid Freudenstein, Elternbeiratsvorsitzende Katrin Kessel, Jennifer Melze.

Einrichtungsleitung und Elternbeiratsvorsitzende zeigten Astrid Freudenstein auf, wie sich das Förderzentrum mit Regelschulen in der Stadt und im Landkreis inklusiv vernetzt. Dies sei, so Faltermeier, in den meisten Fällen im vergangenen Jahrzehnt auf Elternwunsch geschehen und sukzessive seien immer mehr Standorte von Partner- und Tandemklassen hinzugekommen. Für die Schule ging das einher mit immer komplexeren Aufgaben und Herausforderungen. Dieser inklusive Weg, da waren sich Schulleitung und Elternvertretung einig, sei für die Schülerinnen und Schüler des Förderzentrums und der Regelschulen ein wertvoller Gewinn.

Großes Plus für das Lernverhalten

Das Lernen durch Nachahmung anderer Schüler in deren Lernverhalten sei für die Schüler mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sehr positiv zu bewerten. Der selbstverständliche Schulalltag mit Kindern mit Behinderung sei gerade durch die Mehrhäusigkeit für viele Regelschüler in Regensburg im gesellschaftlichen Umgang sehr entwicklungsfördernd. Astrid Freudenstein nahm die

schnelle und positive Entwicklung inklusiver Angebote seitens des Förderzentrums in den letzten 10 Jahren, wie sie ihr in der Gesprächsrunde dargestellt wurde, bewundernd zur Kenntnis.

Schulprofil „Inklusion“

Groß ist auch die Freude aller darüber, dass die Bischof-Wittmann-Schule im April 2015 als eines der ersten Förderzentren mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung das Schulprofil „Inklusion“ erhält. Damit wird allen Bemühungen der Schule gerecht, die zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention beitragen. Elternbeiratsvorsitzende Katrin Kessel betonte: „Die Bischof Wittmann Schule als „Stammhaus“ ist für viele Kinder, die einen übersichtlichen Rahmen und zudem regelmäßige Therapien benötigen, gleichwertig zu allen inklusiven Bemühungen der beste Beschulungsort.“

In einer inklusiven Schullandschaft müssen Einzelinklusion, Partnerklassen, Tandemklassen und der Besuch eines Förderzentrums in Zukunft gleichwertig bestehen bleiben, waren sich Schulleitung und Kessel einig: „Jede Schülerfamilie sollte den für ihr Kind bestmöglichen Weg für eine gute Entwicklung einschlagen können.“ Die anwesenden Schüler betonten, dass sie mit ihrer Schule sehr zufrieden seien.

Ausführungen der Seminarleiterin Claudia Omonsky über die Ausbildung und Karrieremöglichkeiten der Referendare/innen im Studienseminar im Hause gaben der Bundestagsabgeordneten weitere Einblicke in das Schulleben des Förderzentrums.

Astrid Freudenstein bedankte sich für die tolle Bewirtung und die wertvollen Informationen, die sie für ihre bundesweite Arbeit sammle, aber auch gerne an ihre Kollegen auf Landesebene weitergeben werde. Auf den Besuch von Schülern aus der Bischof-Wittmann-Schule und der Bischof Manfred Müller Schule im Mai in Berlin freue sie sich schon sehr. Sie werde auf jeden Fall versuchen, diesen einen Besuch auf der Reichstagskuppel zu ermöglichen.

Text: Katrin Kessel/Christine Allgeyer

Bild: Georg Velser

Von Christine Allgeyer

16.03.15 Jahr: 2015 Rubrik: [Pressemeldung](#)